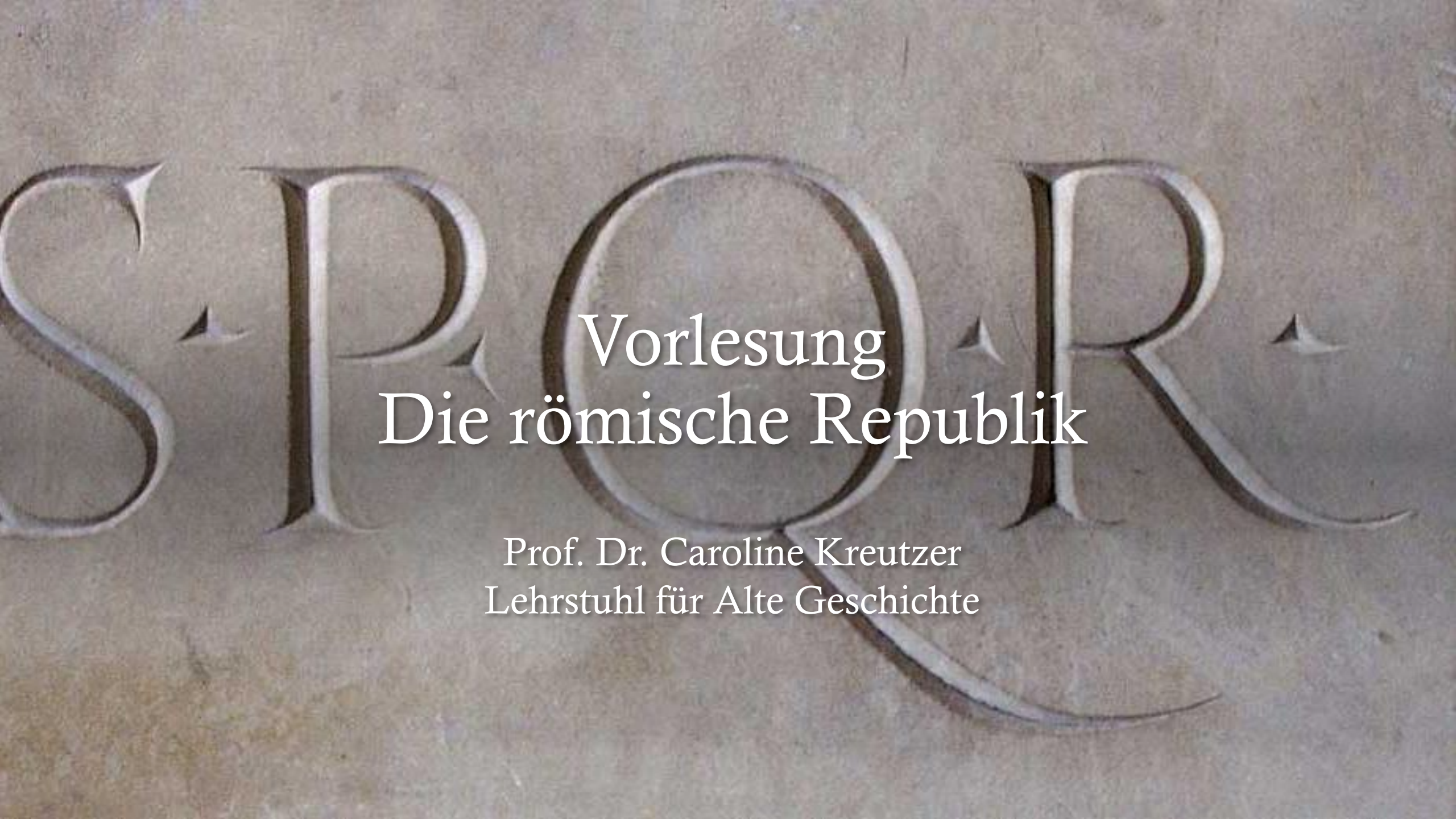




Vorlesung Die römische Republik

Prof. Dr. Caroline Kreutzer
Lehrstuhl für Alte Geschichte

Q1) Vergil, Aeneis 6,851-853 (Übers. nach Fink)

*tu regere imperio populos, Romane, memento –
haec tibi erunt artes – pacique inponere morem,
parcere subiectis et debellare superbos.'*

„[...] Du aber, Römer, gedenke den Völkern mit Macht zu gebieten. Das sei deine Aufgabe, Gesittung und Frieden zu schaffen, Unterworfenen zu schonen und niederzuringen die Stolzen!“

Schneider, H., Rom von den Anfängen bis zum Ende der Republik (6. Jh. bis 30 v. Chr.), in: H.-J. Gehrke/ H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, 5. erweiterte Aufl., Berlin 2019, S. 277-352, hier S. 277.

„Die Geschichte Roms von der archaischen Zeit bis zur Begründung des Principats unter Augustus kann kaum als eine einheitliche historische Epoche bezeichnet werden, sie gehört vielmehr verschiedenen Epochen an. Vergleicht man die Epochen Roms mit denen der griechischen Geschichte bis zum Ende des Hellenismus, so wird deutlich, dass es zwar einzelne Entsprechungen gibt, es aber keineswegs möglich ist, die für die griechische Geschichte gebräuchlichen Epochenbegriffe – archaische Zeit, klassische Zeit, Hellenismus – auf Rom zu übertragen.“

Jehne, M., Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, 2. Aufl., München 2008, hier S. 21.

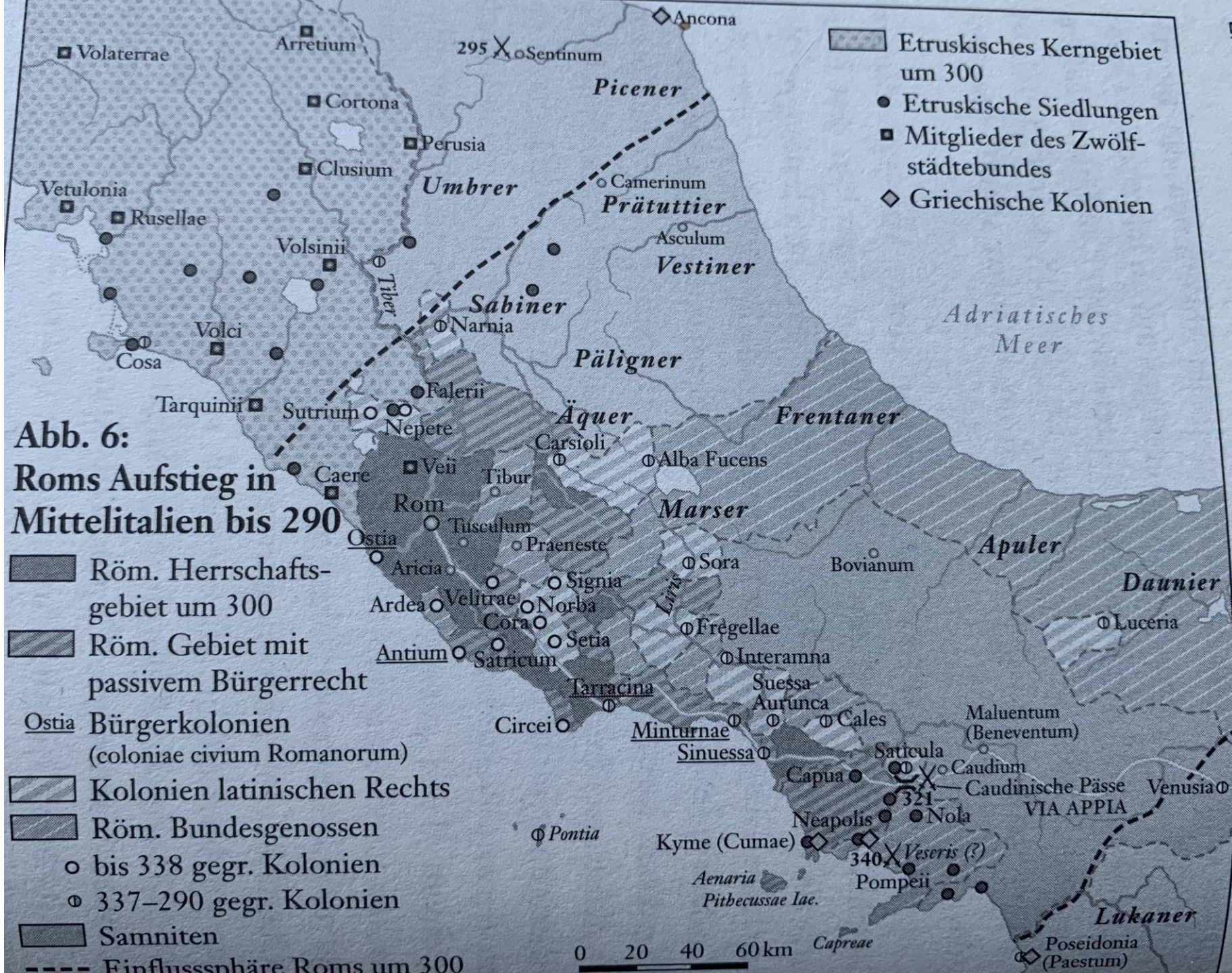
„Wenn man nach einer Geburtsstunde des sogenannten römischen Bundesgenossensystems sucht, dann ist sie wohl am ehesten hier zu finden. Die Römer entwickelten eine Reihe von unterschiedlichen Formen des Anschlusses, dies sie den besiegten Italikern gewährten bzw. diktierten.“

2	Erhalten	509–468	Übergang von der Monarchie zur Römischen Republik, Kriege gegen Veji, Aequer, Sabiner und Volsker, Weihung des Jupitertempels, Lars Porsenna, Gaius Mucius Scaevola, die Schlacht am Regillus-See, Streit zwischen Plebejern und Patriziern, Gnaeus Marcius Coriolanus. ^{[13][14]}
3	Erhalten	467–446	Lucius Quinctius Cincinnatus, Decemvirat, Zwölftafelgesetz, Verginia, Kriege gegen Aequer, Sabiner und Volsker. ^{[13][15]}
4	Erhalten	445–404	Wiedereinführung der Zulassung von Ehen zwischen Patriziern und Plebejern (Lex Canuleia), Titus Quinctius Capitolinus Barbatus, Todesurteil von Aulus Postumius Tubertus gegen den eigenen Sohn, die Karthager in Sizilien, Prozess gegen die Vestalin Postumia, Kriege gegen Veji, Fidenae, Aequer, Falisker und Volsker. ^[16]

5	Erhalten	403–390	Kriege gegen Veji, Aequer, Falisker, Capenaten, Volsinii und Sappinaten, Auseinandersetzungen über das Ackergesetz und Kriegssteuer, Prophezeiung des alten Haruspex, Marcus Furius Camillus, Eindringen der Gallier in Italien, die Schlacht an der Allia, Einzug der Gallier in Rom, Rettung des Kapitols durch die heiligen Gänse der Juno. ^{[16][17]}
6	Erhalten	390–367	Kriege gegen Aequer, Volsker, Velitraner und Praenestiner, Sammlung der Vertrags- und Gesetzestexte, Festlegung der Unglückstage, Marcus Manlius Capitolinus, Verschuldung vieler Plebejer, Gesetzesvorschläge des Gaius Licinius Stolo und Lucius Sextius Lateranus. ^[16]
7	Erhalten	366–342	Kriege gegen Herniker, Tibur, Gallier, Falisker, Tarquinienser, Volsker und Samniten, 1. Samnitenkrieg, Flucht der Gallier nach Apulien, Vertrag mit Karthago, Seuche in Rom, Marcus Curtius, Gesetz gegen unlautere Methoden bei der Bewerbung um ein Amt, Gesetze gegen das Erheben von Zinsen und zur Ämterlaufbahn, Urteile gegen Wucherer, die Notlage vieler Plebejer. ^[18]

8	Erhalten	341–322	Kriege gegen Privernum, Volsker, Latiner, Ausonen, Sidiciner und Samniten, Landung Alexanders von Epirus in Italien, Hinweis auf Alexander den Großen, Kampf der Lukaner und Samniten gegen Alexander von Epirus, Titus Manlius Imperiosus Torquatus, die römische Streitmacht und ihre Kampfaktik, Gründung von Alexandria. ^[18]
9	Erhalten	321–304	2. Samnitenkrieg, Schlacht an den Kaudinischen Pässen, Lucius Papirius Cursor (Konsul 326 v. Chr.), Exkurs: Alexander der Große und die Vorstellung eines Krieges zwischen ihm und den Römern, Untersuchung in Rom wegen Absprachen bei der Bewerbung um die Staatsämter. ^[18]
10	Erhalten	303–293	Kriege gegen Aequer, 3. Samnitenkrieg, Schlacht von Sentinum, Gesetz über die Sicherung des Berufsrechts, Vorgehen der Ädilen gegen unzulässigen Landbesitz, Prozesse gegen Wucherer und Viehzüchter, der Opfertod des Publius Decius Mus (Konsul 340 v. Chr.). ^[18]

11–15	Fragmente ^[18]	292–267	Herrschaft Roms über die Apenninhalbinsel, Krieg gegen Pyrrhos I. von Epirus, Bündnis mit Ptolemaios I. von Ägypten, Beendigung des mehr als 200-jährigen Ständekampfs zwischen Plebejern und Patriziern mit der Lex Hortensia, Seuche in Rom und Errichtung des Aesculap-Tempels auf der Tiberinsel, Unbestechlichkeit des Gaius Fabricius Luscinius, Habgier des Publius Cornelius Rufinus (Konsul), Amtsmissbrauch des L. Postumius und dessen Verurteilung. ^[18]
-------	---------------------------	---------	---



Aus:
Blösel, W., Die
Römische Republik.
Forum und
Expansion, 2. akt.
Aufl. 2015, S. 68.

Q2) Cato, Origines, Fragment 53 (Übers. Schneider)

„Den Hain der Diana im Wald von Aricia hat Egerius Laevius aus Tusculum geweiht, der Dictator Latinus, diese Völker haben (den Hain) gemeinsam: das von Tusculum, von Aricia, Lanuvium, Laurentum, Cora, Tibur, Pometia, die Rutuler aus Ardea.“

Baldrusch, E., Außenpolitik, Bünde und Reichsbildung in der Antike, München 2008, S. 95.

Q3) Liv. 2,33,9 (Übers. Hillen)

*[...] nisi foedus cum Latinis <(in)·
columna aenea insculptum monumento
esset ab Sp. Cassio uno, quia collega
afuerat, [...].*

„[...], wenn nicht der Vertrag mit den
Latinern daran erinnerte, der auf einer
Bronzesäule eingraviert ist und der
von Spurius Cassius allein
abgeschlossen wurde, weil sein
Kollege abwesend war.“

Q4) Cic. Balbo 53 (Übers. Fuhrmann)

*Cum Latinis omnibus foedus esse ictum Sp.
Cassio Postumo Cominio consulibus quis
ignorat? quod quidem nuper in columna
ahenea meminimus post rostra incisum et
perscriptum fuisse.*

„Daß wir mit allen Latinern unter dem
Konsulat des Sp. Cassius und Postumus
Cominius einen Vertrag abgeschlossen
haben: wem wäre das unbekannt? Der
Text war vollständig auf einer bronzenen
Säule angebracht, die sich, wie wir uns
erinnern, bis vor kurzem hinter der
Rednertribüne befand.“

Q5) Livius 7,12,7 (Übers. Hillen)

*Sed inter multos terrores solacio fuit pax
Latinis petentibus data, et magna vis
militum ab his ex foedere vetusto, quod
multis intermiserant annis, accepta.*

„Bei so vielen Schreckensnachrichten brachte immerhin der Friede, der den Latinern auf ihre Bitte hin gewährt wurde, einigen Trost, und man erhielt von ihnen aufgrund des alten Vertrages, den sie viele Jahre nicht beachtet hatten, eine große Menge Soldaten.“

Q6) Dion. Hal. 6,95,2-3 (Übers. Städele)

„Die Vertragsbestimmungen lauteten folgendermaßen: ‚Zwischen den Römern und sämtlichen Latinerstädten soll untereinander Friede herrschen, solange Himmel und Erde dieselbe Position einnehmen. Ferner sollen sie weder gegeneinander Krieg führen noch von anderswoher Kriege auf sie lenken noch denen, die sie mit Krieg überziehen wollen, einen sicheren Durchzug gestatten. Sie sollen den angegriffenen Partnern mit ihren gesamten Streitkräften helfen, und von den Beutestücken und der lebenden Beute, die in einem gemeinsam geführten Krieg gemacht werden, soll jede Partei den gleichen Anteil bekommen. Die Entscheidungen über Streitfälle bei privaten Verträgen sollen innerhalb von zehn Tagen getroffen werden, und zwar dort, wo der Vertrag geschlossen wurde. Bei diesen Vereinbarungen dürfen von ihnen keine Zusätze und keine Streichungen vorgenommen werden, die nicht von den Römern und sämtlichen Latinern gebilligt worden sind.‘ (3) Das also vereinbarten die Römer und Latiner miteinander und beschworen es über den Opfertieren.“

Q7) Liv. 5,24,4 (Übers. Hillen)

*Romae interim multiplex seditio erat, cuius
leniendae causa coloniam in Volscos, quo tria
milia civium Romanorum scriberentur,
deducendam censuerant, triumvirique ad id
creati terna iugera et septunces viritim
diviserant.*

„In Rom gab es unterdessen vielfache Unruhe. Um sie zu beschwichtigen, hatte man beschlossen, eine Kolonie ins Gebiet der Volsker zu entsenden, für die 3000 römische Bürger eingeschrieben werden sollten, und die Dreierkommission, die zu diesem Zweck gebildet worden war, hatte jedem Mann 3 7/12 Joch zugewiesen.“

Die Vernichtung Vejis



Q8) Liv. 5,22,8 (Übers. Hillen)

*Hic Veiorum occasus fuit, urbis opulentissimae
Etrusci nominis, magnitudinem suam vel ultima
clade indicantis, quod decem aestates hiemesque
continuas circumsessa cum plus aliquanto cladium
intulisset quam accepisset, postremo iam fato
quoque urgente operibus tamen, non vi expugnata
est.*

„Das war der Untergang Vejis, der mächtigsten Stadt der Etrusker, die ihre Größe noch in ihrer letzten Niederlage zu erkennen gab; denn sie wurde zehn Sommer und Winter ununterbrochen belagert, und nachdem sie erheblich mehr Niederlagen beigebracht als erlitten hatte, wurde sie zuletzt, als auch das Schicksal sich gegen sie stellte, doch nur durch Mittel der Technik, nicht im Sturm eingenommen.“

Die Vernichtung Vejis



Q9) Liv. 5,21,8-9 (Übers. Hillen)

*Inseritur huic loco fabula: immolante rege
Veientium vocem haruspiciis dicentis, qui eius
hostiae exta prosecuisset, ei victoriam dari
exauditam in cuniculo movisse Romanos milites, ut
adaperto cuniculo exta raperent et ad
dictatorem ferrent. (9) Sed in rebus tarn antiquis si,
quae similia veri sint, pro veris accipiantur, satis
habeam: haec ad ostentationem scaenae gaudentis
miraculis aptiora quam ad fidem neque adfirmare
neque refellere est operae pretium.*

„An diesem Punkt pflegt man eine Geschichte einzuflechten: Während der König von Veji opferte, habe der Haruspex gesagt, wer die Eingeweide dieses Opfertieres zerlege, dem gehöre der Sieg; diese Worte seien in dem unterirdischen Gang gehört worden und hätten die römischen Soldaten veranlaßt, den unterirdischen Gang zu öffnen, die Eingeweide an sich zu reißen und sie zum Diktator zu bringen. Aber bei so alten Dingen gen bin ich schon damit zufrieden, wenn man das, was wahrscheinlich ist, als Wahrheit gelten läßt; diese Geschichte eignet sich mehr zur Darstellung auf der Bühne, wo man an wunderbaren Begebenheiten seine Freude hat, als daß sie glaubhaft wäre, und es ist nicht der Mühe wert, sie zu bestätigen oder zu widerlegen.“

Q10) Liv. 5,19,1-8 (Übers. Hillen)

Iam ludi Latinaeque instaurata erant, iam ex lacu Albano aqua emissa in agros, (2) Veiosque fata adpetebant. Igitur fatalis dux ad excidium illius urbis servandaeque patriae, M. Furius Camillus, dictator dictus magistrum equitum P. Cornelium Scipionem dixit. (3) Omnia repente mutaverat imperator mutatus; alia spes, alius animus hominum, fortuna quoque alia urbis videri. (4) Omnium primum in eos, qui a Veis in illo pavore fugerant, more militari animadvertit effecitque, ne hostis maxime timendus militi esset. Deinde indicto dilectu in diem certam ipse interim Veios ad confirmandos militum animos intercurrit; (5) inde Romam ad scribendum novum exercitum redit nullo detractante militiam. Peregrina etiam iuventus, Latini Hernicique, operam suam pollicentes ad id bellum venire; (6) quibus cum gratias in senatu egisset dictator, satis iam omnibus ad id bellum paratis ludos magnos ex senatus consulto vovit Veis captis se facturum aedemque Matutae Matris refectionem dedicaturum iam ante ab rege Ser. Tullio dedicatam.

Schon waren die Spiele und das Latinerfest wiederholt, schon das Wasser aus dem Albaner See auf die Felder abgeleitet worden, und Veji ging seinem Schicksal entgegen. So wurde also M. Furius Camillus zum Diktator ernannt, der Feldherr, der vom Schicksal dazu ausersehen war, diese Stadt zu zerstören und seine Vaterstadt zu retten; er ernannte P. Cornelius Scipio zum *magister equitum*. Der Wechsel im Oberbefehl hatte plötzlich alles verändert; man schöpfte neue Hoffnung, die Leute faßten neuen Mut, auch um die Zukunft der Stadt schien es besser bestellt. Zuallererst ging er gegen diejenigen, die bei jener Panik von Veji geflohen waren, nach Kriegerrecht vor und erreichte, daß die Soldaten nicht vor dem Feind am meisten Angst haben mußten. Darauf setzte er auf einen bestimmten Tag die Aushebung an und eilte selbst unterdessen nach Veji, um den Soldaten Mut zu machen. Dann kehrte er wieder nach Rom zurück, um ein neues Heer auszuheben, und keiner suchte sich dem Kriegsdienst zu entziehen. Auch junge Mannschaft von auswärts, Latiner und Herniker, kamen und versprachen, an diesem Krieg teilzunehmen. Nachdem der Diktator ihnen im Senat gedankt hatte und als schon alles für den Krieg in ausreichendem Maße vorbereitet war, gelobte er auf Beschluß des Senats, nach der Einnahme von Veji Große Spiele durchzuführen und den Tempel der Mater Matuta wiederherzustellen und zu weihen, der schon früher einmal von König Ser. Tullius geweiht worden war.

Q10) Liv. 5,19,1-8 (Übers. Hillen)

*(7) Profectus cum exercitu ab urbe exspectatione
hominum maiore quam spe in agro primum
Nepesino cum Faliscis et Capenatibus signa confert.*

*(8) Omni a ibi summa ratione consilioque acta
fortuna etiam, ut fit, secuta est. Non proelio tantum
fudit hostes, sed castris quoque exuit ingentique
praeda est potitus; cuius pars maxima ad
quaestorem redacta est, haud ita multum militi
datum.*

„Dann brach er mit dem Heer von Rom auf, wobei die Spannung der Leute größer war als die Zuversicht, und stieß im Gebiet von Nepete zuerst mit den Faliskern und Capenaten zusammen. Alles geschah dort mit größter Umsicht und Überlegung, und das Glück blieb, wie es zu gehen pflegt, nicht aus.

Camillus schlug die Feinde nicht nur im Kampf, sondern nahm auch ihr Lager und gewann riesige Beute. Der größte Teil davon wurde zum Quästor geschafft, nicht gerade viel den Soldaten überlassen“.

Q11) Liv. 5,23,1-3 (Übers. Hillen)

Romam ut nuntiatum est Veios captos, quamquam et prodigia procurata fuerant et vatum responsa et Pythiae sortes notae et, (2) quantum humanis adiuvari consiliis potuerat res, ducem M. Furium, maximum imperatorum omnium, legerant, (3) tamen, quia tot annis varie ibi bellatum erat multaeque clades acceptae, velut ex insperato immensum gaudium fuit et, priusquam senatus decerneret, plena omnia templa Romanarum matrum grates dis agentium erant. Senatus in quadriduum, quod dierum nullo ante bello, supplicationes decernit.

„Die Nachricht, daß Veji genommen war, löste in Rom, als wenn sie unverhofft gekommen wäre, unermessliche Freude aus; denn man hatte zwar die Vorzeichen gesühnt, kannte die Auskünfte der Seher und die Sprüche des Pythischen Orakels und hatte, soweit sich die Sache durch menschliche Maßnahmen fördern ließ, in M. Furius den besten aller Feldherrn zum Heerführer gewählt, doch hatte man dort auch viele Jahre lang mit wechselndem Erfolg gekämpft und viele Niederlagen erlitten. Bevor der Senat einen Beschluß fassen konnte, waren alle Heiligtümer schon voll von den Müttern Roms, die den Göttern dankten. Der Senat ordnete ein Dankfest von vier Tagen an, was es noch bei keinem früheren Krieg gegeben hatte.“

Q12) Liv. 5,23,4-6 (Übers. Hillen)

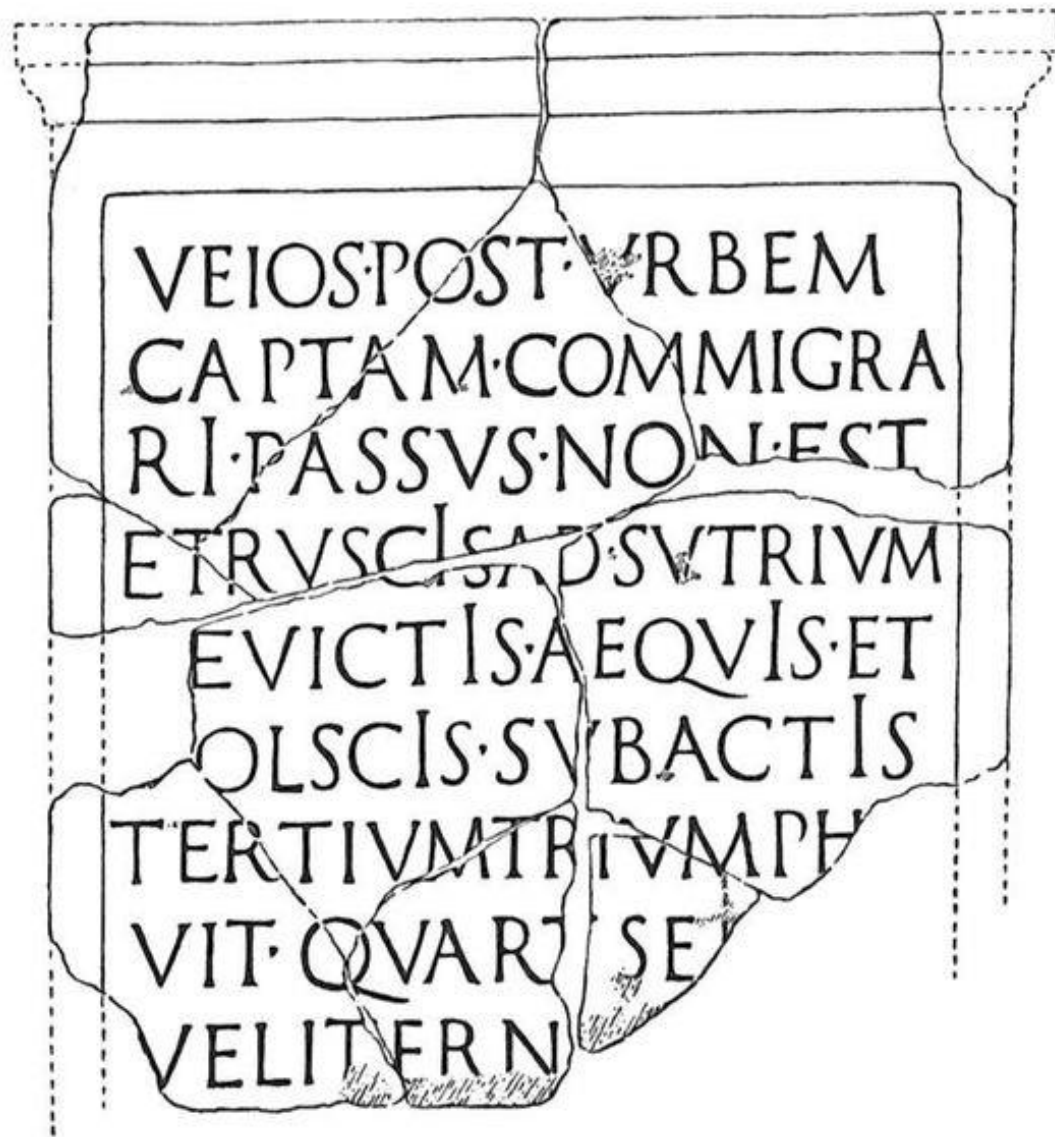
Adventus quoque dictatoris omnibus ordinibus obviam effusus celebratior quam ullius umquam antea fuit, triumphusque omnem consuetum honorandi diei illius modum aliquantum excessit. (5) Maxime conspectus ipse est curru equis albis iuncto urbem invectus; parumque id non civile modo, sed huma-num etiam visum. (6) Iovis Solisque equis aequiperatum dictatorem in religionem etiam trahebant, triumphusque ob eam unam maxime rem clarior quam gratior fuit.

„Auch die Ankunft des Diktators, dem alle Stände entgegenströmten, war festlicher als die von irgendeinem jemals zuvor, und sein Triumph überstieg jedes gewohnte Maß, einen solchen Tag zu feiern. Am meisten Aufsehen erregte er selbst, der auf einem von weißen Pferden gezogenen Wagen in die Stadt einfuhr. Das schien nicht nur unpassend für einen Bürger, sondern überhaupt für einen Menschen. Daß der Diktator sich mit seinen Pferden Jupiter und Sol gleichstellte, fand man bedenklich, und der Triumph war hauptsächlich wegen dieses einen Umstandes mehr glänzend als willkommen.“

Q13) Marcus Furius Camillus: CIL VI 1308



Q13) Marcus Furius Camillus: CIL VI 1308

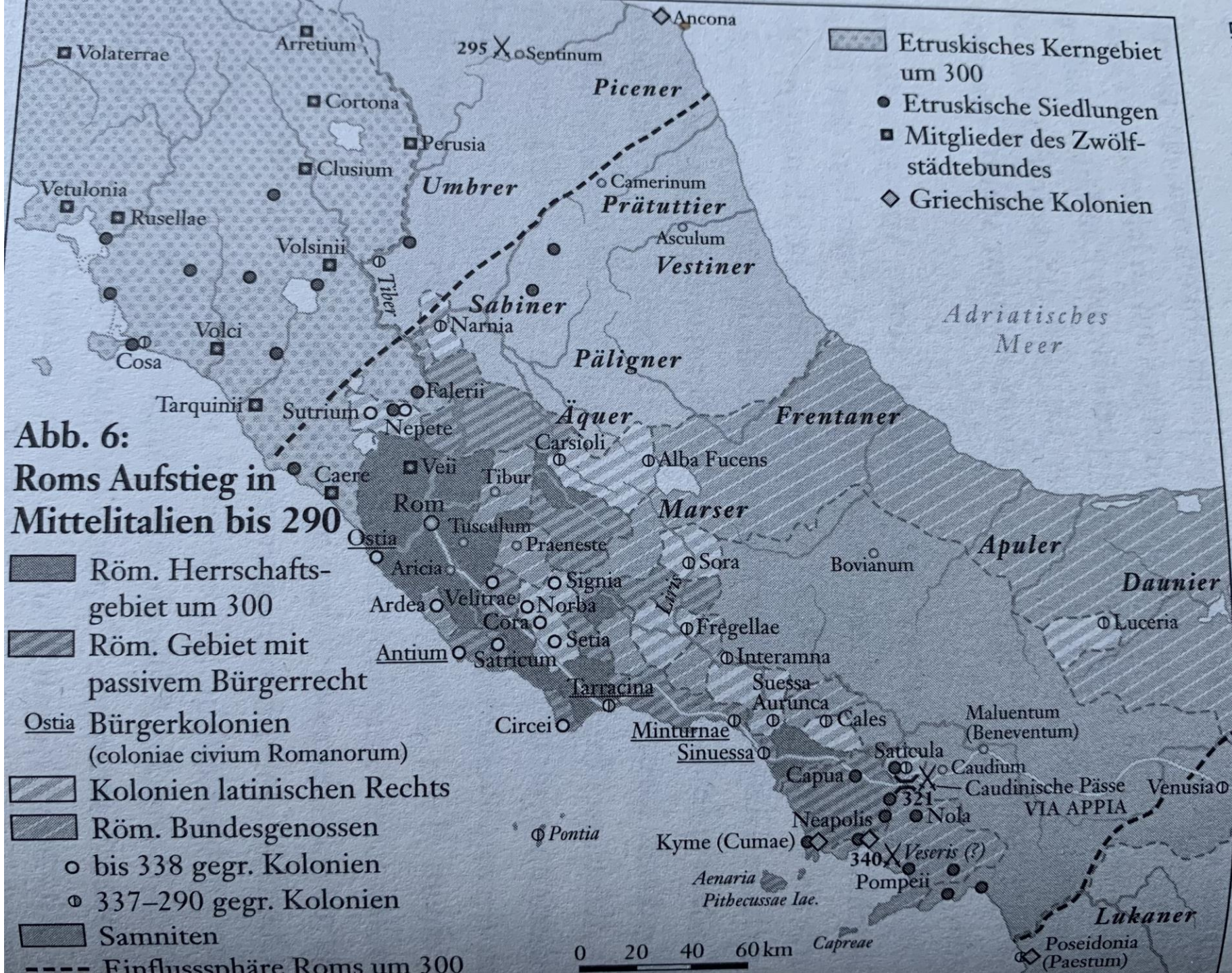


*Veios post urbem | captam commigra | ri passus
non est. | Etruscis ad Sutrium | [d]evictis, Aequis
et | [V]olskis subactis, | tertium triumph[a]vit.
Quart(um) se[dato] | Velitern[orum bello et
Gallis in Albano agro caesis? - - -].*

Dass sie (sc. die Römer) nach der Eroberung der Stadt nach Veji hinzogen, ließ er nicht zu. Nachdem die Etrusker bei Sutrium besiegt, die Aequer und Volsker unterworfen worden waren, feierte er zum dritten Mal einen Triumph. Zum vierten Mal nachdem der Krieg der Veliterner beendet worden war und die Gallier auf albanischem Land getötet worden waren ...

neuzeitliches Fresko von
Francesco Salviati im Sala
dell'Udienza, Palazzo
Vecchio, Florenz





Aus:
Blösel, W., Die
Römische Republik.
Forum und
Expansion, 2. akt.
Aufl. 2015, S. 68.

Q14) Liv. 5,47,1-5 (Übers. Hillen)

Dum haec Veis agebantur, interim arx Romae Capitoliumque in ingenti periculo fuit. (2) Namque Galli seu vestigio notato humano, qua nuntius a Veis pervenerat, seu sua sponte animadverso ad Carmentis saxo adscensu aequo nocte sublustri, cum primo inermem, qui temptaret viam, praemisissent, tradentes inde arma, ubi quid iniqui esset, alterni innixi sublevantesque in vicem et trahentes alii alios, pro ut postularet locus, (3) tanto silentio in summum evasere, ut non custodes solum fallerent, sed ne canes quidem, sollicitum animal ad nocturnos strepitus, excitarent.

Während dies in Veji geschah, befand sich die Burg von Rom und das Kapitol in ungeheurer Gefahr. Denn sei es daß die Gallier die menschliche Fußspur bemerkt hatten, wo der Bote von Veji hinaufgestiegen war, oder daß sie von sich aus bei der Kapelle der Carmentis einen Fels entdeckt hatten, der einen Aufstieg zuließ: sie kletterten jedenfalls in einer ziemlich hellen Nacht hinauf, nachdem sie einen Mann ohne Waffen vorausgeschickt hatten, der den Weg erkunden sollte. Wenn es schwierig wurde, reichten sie die Waffen weiter, stützten sich gegenseitig und hoben und zogen einander abwechselnd in die Höhe, wie es das Gelände forderte, und gelangten in solcher Stille bis zur Höhe, daß sie nicht nur von den Wachen nicht bemerkt wurden, sondern nicht einmal die Hunde aufweckten, obwohl doch dieses Tier bei nächtlichen Geräuschen leicht unruhig wird.

Q14) Liv. 5,47,1-5 (Übers. Hillen)

(4) Anseres non fefellere, quibus sacris Iunonis in summa inopia cibi tamen abstinebatur. Quae res saluti fuit; namque clangore eorum alarumque crepitu excitus M. Manlius, qui triennio ante consul fuerat, vir bello egregius, armis arreptis simul ad arma ceteros ciens vadit et, dum ceteri trepidant, Gallum, qui iam in summo constiterat, umbone ictum deturbat. (5) Cuius casus prolapsi cum proximos sterneret, trepidantes alios armisque omissis saxa, quibus adhaerebant, manibus amplexos trucidat. Iamque et alii congregati telis missilibusque saxis proturbare hostes, ruinaque tota prolapsa acies in praeceps deferri.

Doch die Gänse vermochten sie nicht zu täuschen, die der Juno heilig waren und daher trotz größten Nahrungsmangels nicht angetastet wurden. Das war die Rettung; denn durch ihr Geschnatter und ihr lautes Flügelschlagen wurde M. Manlius geweckt, der drei Jahre zuvor Konsul gewesen war, ein im Krieg verdienter Mann. Er griff zu den Waffen, alarmierte zugleich die übrigen, ging hin und stürzte, während die anderen noch aufgeregt hin und her liefen, einen Gallier, der schon auf der Höhe Fuß gefaßt hatte, durch einen Stoß mit dem Schildbuckel hinab. Während der den Halt verlor und sein Fall auch die nächsten mit ins Verderben riß, erschlug Manlius andere, die in ihrer Bestürzung ihre Waffen hatten fallen lassen und sich mit ihren Händen an den Felsen klammerten, an dem sie hingen. Jetzt hatten sich auch andere eingefunden und verjagten mit Geschossen und Schleudersteinen die Feinde, die ganze Schar verlor den Halt und stürzte in die Tiefe.

Q15) Liv. 5,49,1-7 (Übers. Hillen)

Sed dique et homines prohibuere redemptos vivere Romanos. Nam forte quadam, priusquam infanda merces perficeretur, per altercationem nondum omni auro adpenso dictator intervenit auferrique aurum de medio et Gallos submoveri iubet. (2) Cum illi renitentes pactos dicerent sese, negat eam pactionem ratam esse, quae, postquam ipse dictator creatus esset, iniussu suo ab inferioris iuris magistratu facta esset, denuntiatque Gallis, ut se ad proelium expediant.

„Doch Götter und Menschen bewahrten die Römer davor, als Losgekaufte leben zu müssen. Dennoch war der abscheuliche Preis nicht ganz entrichtet, weil man infolge des Wortwechsels noch nicht alles Gold hatte abwiegen können, da kam durch eine glückliche Fügung der Diktator hinzu. Er befahl, das Gold aus dem Weg zu schaffen, und forderte die Gallier auf, sich zu entfernen. Als diese sich weigerten und sagten, sie hätten ein Abkommen getroffen, entgegnete er, dieses Abkommen sei ungültig, weil es nach seiner Ernennung zum Diktator von einem Beamten niederen Ranges ohne seinen Auftrag geschlossen worden sei, und erklärte den Galliern, sie sollten sich zum Kampf fertigmachen.

Q15) Liv. 5,49,1-7 (Übers. Hillen)

Galli nova re trepidi arma capiunt iraque magis quam consilio in Romanos incurrunt. Iam verterat fortuna, iam deorum opes humanaque consilia rem Romanam adiuuvabant. Igitur primo concursu haud maiore momento fusi Galli sunt, quam ad Alliam vicerant. Iustiore altero deinde proelio ad octavum lapidem Gabina via, quo se ex fuga contulerant, eiusdem ductu auspicioque Camilli vincuntur. Ibi caedes omnia obtinuit; castra capiuntur et ne nuntius quidem cladis relictus.

Die Gallier, durch die neue Situation verwirrt, griffen zu den Waffen und stürmten mehr in Wut als nach einem Plan gegen die Römer. Aber schon hatte sich das Schicksal gewendet, schon förderten die Macht der Götter und menschliche Maßnahmen die römische Sache. Daher wurden die Gallier beim ersten Zusammenstoß mit ebenso wenig Mühe geschlagen, wie sie an der Allia gesiegt hatten. In einer zweiten Schlacht, die eher diesen Namen verdiente, wurden die Gallier dann am achten Meilenstein der Straße nach Gabii, wo sie sich nach ihrer Flucht gesammelt hatten, unter der Führung und dem Oberbefehl desselben Camillus besiegt. Hier gab es ein einziges Blutbad; das Lager wurde genommen, und nicht einmal ein Bote der Niederlage blieb am Leben.“

Q15) Liv. 5,49,1-7 (Übers. Hillen)

*(7) Dictator recuperata ex hostibus patria
triumphans in urbem redit interque iocos
militares, quos inconditos iaciunt,
Romulus ac parens patriae conditorque
alter urbis haud vanis laudibus
appellabatur.*

„Der Diktator kehrte, nachdem er das Vaterland von den Feinden zurückgewonnen hatte, im Triumph in die Stadt zurück, und bei den kunstlosen Scherzen, die die Soldaten vorbringen, wurde er mit nicht unberechtigtem Lob „Romulus“ sowie „Vater des Vaterlandes“ und „zweiter Gründer der Stadt“ genannt.“

Q16) Liv. 6,1,4 (Übers. Hillen)

[...] , incensa urbe pleraeque interiere.

Clariora deinceps certioraque ab secunda

origine velut ab stirpibus laetius

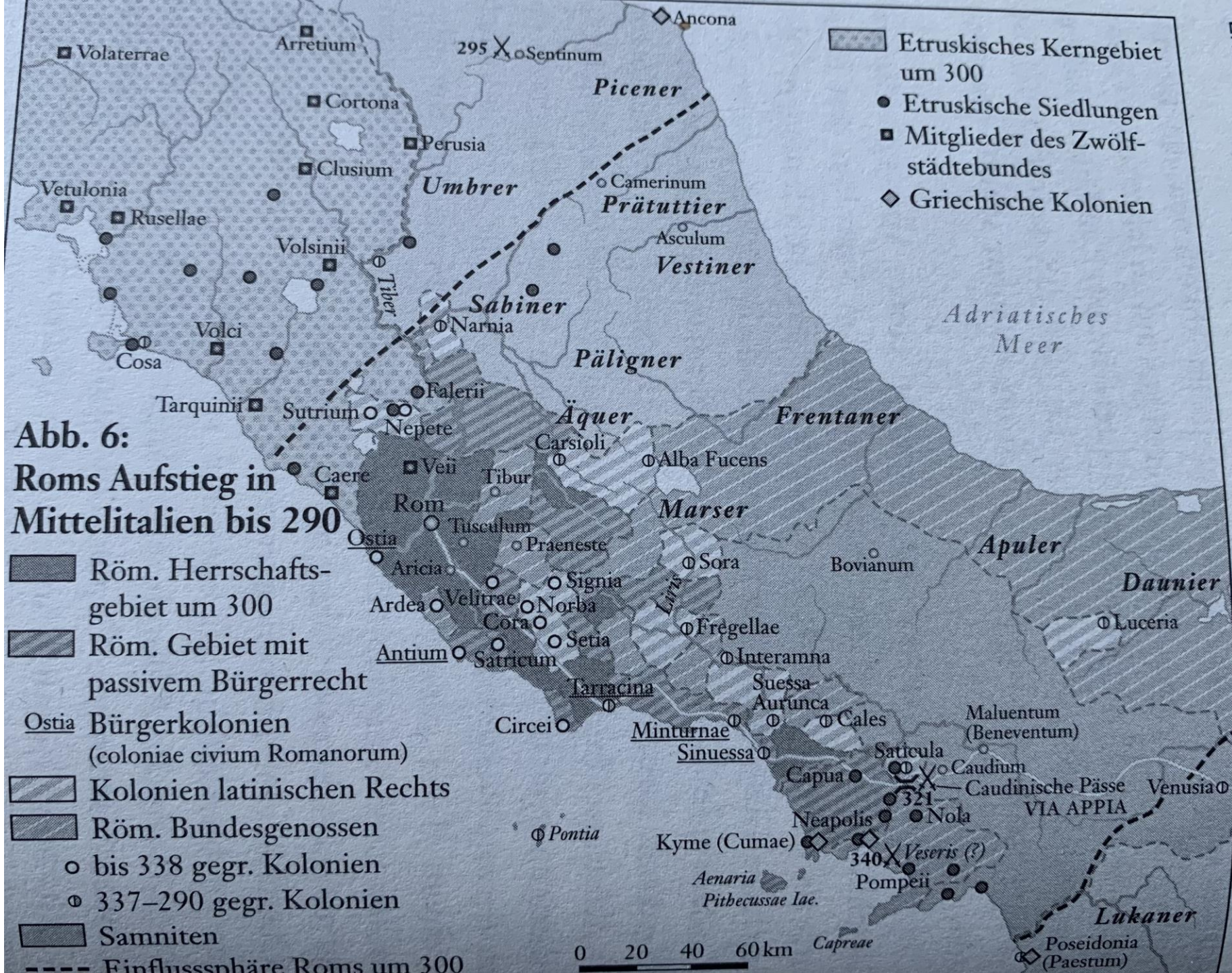
feraciusque renatae urbis gesta domi

militiaeque exponentur.

„Klarer und sicherer werden die Ereignisse in Rom und die militärischen Vorgänge im Felde von der zweiten Gründung der Stadt ab dargestellt werden können, nachdem diese gleichsam aus den Wurzeln üppiger und fruchtbarer wiedergeboren worden war.“

Schneider, H., Rom von den Anfängen bis zum Ende der Republik (6. Jh. bis 30 v. Chr.), in: H.-J. Gehrke/ H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, 5. erweiterte Aufl., Berlin 2019, S. 277-352, hier S. 290.

„Mit dem Wiederaufbau Roms setzt auch die glaubwürdige historiographische Überlieferung ein; obgleich für die Zeit bis zu den Punischen Kriegen eine zeitgenössische Geschichtsschreibung fehlt (Liv. 8,40) und die Darstellung politischer Ereignisse des 4. und frühen 3. Jh. v. Chr. bei späteren Autoren in vielen Details nicht zuverlässig ist und historische Fakten in der Annalistik oft ausgeschmückt oder verfälscht wurden, ist doch anzunehmen, dass wichtige Gesetze, Verträge und Senatsbeschlüsse seit dem 4. Jh. v. Chr. schriftlich aufgezeichnet und bewahrt wurden.“



Aus:
Blösel, W., Die
Römische Republik.
Forum und
Expansion, 2. akt.
Aufl. 2015, S. 68.

Schneider, H., Rom von den Anfängen bis zum Ende der Republik (6. Jh. bis 30 v. Chr.), in: H.-J. Gehrke/ H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, 5. erweiterte Aufl., Berlin 2019, S. 277-352, hier S. 290-291.

„Vor dem Latinerkrieg war Rom eine Stadt, die ihr Umland beherrschte und nur wenige andere Gemeinwesen in die Bürgerschaft integriert hatte, nach 338 v. Chr. existierten auf römischem Gebiet, das bis zum Golf von Neapel reichte, zahlreiche Städte mit einer eigenen Verwaltung; durch das System bilateraler Bündnisse hatte Rom seinen Einflussbereich weit über das eigene Territorium hinaus ausgedehnt. Ohne Zweifel war Rom nach Beendigung des Latinerkrieges die stärkste politische Macht in Italien.“

Bleicken, J., Die Geschichte der römischen Republik (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte 2), 4. Aufl., München 1992, hier S. 34.

„Das halbe Jahrhundert zwischen 326 und 272 ist eine ununterbrochene Kette politischer, insbesondere kriegerischer Aktionen, an deren Ende die unbestrittene Hegemonie Roms über alle Städte und Völker Italiens steht, und da die Samniten in dieser Zeit immer der Hauptfeind waren und sie dies auch in den kurzen Friedensjahren mit Rom blieben, ist es richtig und angemessen, diesen Zeitraum unter dem Begriff der Samnitenkriege zusammenzufassen.“

Die Samnitenkriege

Definition:

Die Samnitenkriege waren zwei bis drei Kriege, in denen die Römische Republik gegen die Samniten über die Kontrolle Kampaniens (Region an der Westküste Italiens) kämpfte. Die Samniten waren ein italischer Volksstamm aus der Bergregion Samnium.



Die Samniten

Samnitische Soldaten
aus einem Grabfries
in Nola,
4. Jahrhundert vor
Christus



https://de.wikipedia.org/wiki/Samnitenkriege#/media/Datei:Samnite_soldiers_from_a_tomb_frieze_in_Nola_4th_century_BCE.jpg

Die Samniten

Wandmalerei,
5./ 4. Jh. v. Chr.
Lukanien

<https://www.akg-images.de/archive/Samnitische-Krieger-2UMEBMSBX11.html>



Votivstatuette eines
samnitischen Kriegers

Paris, Louvre

Vgl. Gehrke/ Schneider,
S. 291



Die Samnitenkriege

Definition:

Die Samnitenkriege waren zwei bis drei Kriege, in denen die Römische Republik gegen die Samniten über die Kontrolle Kampaniens (Region an der Westküste Italiens) kämpfte. Die Samniten waren ein italischer Volksstamm aus der Bergregion Samnium.



Q17) Liv. 7,29,3-7 (Übers. Hillen)

Belli autem causa cum Samnitibus Romanis, cum societate amicitiaque iuncti essent, extrinsecus venit, non orta inter ipsos est. (4) Samnites Sidicinis iniusta arma, quia viribus plus poterant, cum intulissent, coacti inopes ad opulentiorum auxilium confugere Campanis sese coniungunt. [...] (7) adversoque proelio Campani intra moenia compulsi, cum robore iuventutis suae acciso nulla propinqua spes esset, coacti sunt ab Romanis petere auxilium.

„Der Anlaß zum Krieg mit den Samniten kam für die Römer, die ein Freundschaftsbündnis mit ihnen hatten, von außen; er erwuchs nicht aus den Beziehungen zwischen den beiden Völkern. Die Samniten hatten die Sidiciner gegen alles Recht angegriffen, weil sie militärisch überlegen waren, und diese sahen sich in ihrer Ohnmacht gezwungen, zur Hilfe von Mächtigeren ihre Zuflucht zu nehmen, und verbündeten sich mit den Kampanern. [...] Die Kampaner verloren die Schlacht und wurden hinter ihren Mauern zusammengetrieben, und da der Kern ihrer jungen Mannschaft schwere Verluste erlitten hatte und keine Hoffnung in Sicht war, sahen sie sich gezwungen, die Römer um Hilfe zu bitten.“

Q18) Liv. 10,11,11-13 (Übers. Hillen)

Principio huius anni oratores Lucanorum ad novos consules venerunt questum, quia condicionibus perlicere se nequiverint ad societatem armorum, Samnites infesto exercitu ingressos fines suos vastare belloque ad bellum cogere. (12) Lucano populo satis superque erratum quondam, nunc ita obstinatos animos esse, ut omnia ferre ac pati tolerabilius ducant, quam ut umquam postea nomen Romanum violent. (13) Orare patres, ut et Lucanos in fidem accipiant et vim atque iniuriam ab se Samnitium arceant: [...].

„Am Anfang dieses Jahres kamen Gesandte der Lukaner zu den neuen Konsuln, um sich darüber zu beklagen, daß die Samniten, weil sie sie nicht durch Versprechungen zu einem Waffenbündnis hätten verlocken können, mit einem Heer in ihr Gebiet eingefallen seien und es verwüsteten und ihnen durch Kriegshandlungen einen Krieg aufzwingen. Das lukanische Volk habe einst mehr als genug Fehler gemacht; jetzt seien sie so entschlossen, daß sie es für besser hielten, eher alles zu ertragen und zu erdulden, als daß sie in Zukunft jemals wieder den römischen Namen verletzten. Sie bäten die Senatoren, ihrerseits die Lukaner in Schutz zu nehmen und Gewalt und Unrecht der Samniten von ihnen fernzuhalten.“

Bleicken, J., Die Geschichte der römischen Republik (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte 2), 4. Aufl., München 1992, hier S. 35.

„Aber der Tatbestand, daß Rom seine Stellung behauptet, ja über ganz Italien erweitert hatte, daß es nun überall Festungen und Bundesgenossen besaß, wirkte doch dahin, daß seine Position nach diesem Krieg als die einer hegemonialen italischen Macht angesehen werden mußte.“

Q19) Plutarch, Pyrrhos 13 (Übers. Ziegler)

„In seinem Bedürfnis nach neuen Taten bot sich ihm folgende Gelegenheit. Die Römer lagen im Krieg mit den Tarentinern. Da diese den Krieg weder durchhalten noch ihn infolge der Frechheit und Gemeinheit der Demagogen aufgeben konnten, so gingen sie mit dem Gedanken, um Pyrrhos zu ihrem General zu machen und zur Führung des Krieges zu berufen, da er weniger als die anderen Könige in Anspruch genommen und der tüchtigste Feldherr war. [...]

Nachdem so der Antrag zum Beschluss erhoben war, schickten sie Gesandte nach Epeiros, [...] welche dem Pyrrhos Geschenke brachten und sagten, sie brauchten einen tüchtigen und hochangesehenen Feldherrn; Streitkräfte würden im Lande in Menge zur Verfügung stehen, Lukaner, Messapier, Samniten und Tarentiner, an 20.000 Reiter und an Fußtruppen insgesamt 350.000 Mann. Dieses Angebot beschwingte nicht nur Pyrrhos, sondern erfüllte auch die Epeiroten mit Lust und Eifer für den Feldzug.“



<https://www.tabletopwelt.de/index.php/?topic/163878-ab-in-die-antike-15mm-samniten/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Pyrrhos_I./media/Datei:Pyrrhus_MAN_Napoli_Inv6150_n01.jpg

Q20) Plutarch, Pyrrhos 17 (Übers. Ziegler)

„Sie nahmen den Kampf entschlossen auf, und die Schlacht stand lange Zeit unentschieden; siebenmal sollen Flucht und Verfolgung gewechselt haben. [...] Als vor allem die Elephanten den Römern schwer zusetzten und ihre Pferde, bevor sie herankamen, scheuten und mit den Reitern durchgingen, setzte Pyrrhos die thessalische Reiterei gegen die in Verwirrung Geratenen ein und schlug sie unter schweren Verlusten in die Flucht. Dionysios (v. Halikarnassos) berichtet, es seien nicht viel weniger als 15.000 Römer gefallen, [...]; auf Seiten des Pyrrhos nennt Dionysios 13.000. [...] Nach der Schlacht stießen viele Lukaner und Samniten zu ihm.“

Q21) Plutarch, Pyrrhos 21 (Übers. Ziegler)

„Da hiernach die Verhältnisse eine zweite Schlacht erforderten, brach er (scil. Pyrrhos) mit seinem Heer auf und kam bei der Stadt Ausculum mit den Römern ins Gefecht. [...] [...], und gefallen sei-en auf beiden Seiten, bei Pyrrhos und den Römern, über 15.000 Mann. Beide Parteien trennten sich, und Pyrrhos soll zu einem von denen, die ihn beglückwünschten, gesagt haben: „Wenn wir noch eine Schlacht über die Römer gewinnen, werden wir ganz und gar verloren sein.“ Denn ein großer Teil des Heeres, das er herübergeführt hatte, war gefallen.“



Münzkabinett
Staatliche Museen zu Berlin

Pyrrhos I. von Epirus; um 280 v. Chr., Didrachme
Silber; Münzstätte: Lokroi Epizephyrioi
Ausstellungen im Alten Museum
AM-005/64a Hellenistische Herrscherprägungen



Münzkabinett
Staatliche Museen zu Berlin

Münzkabinett
Staatliche Museen zu Berlin

<https://ikmk.smb.museum/object?id=18203180>

Bleicken, J., Die Geschichte der römischen Republik (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte 2), 4. Aufl., München 1992, hier S. 37.

„Die [...] hatten nun leichtes Spiel. Die Lukaner und Samniten wurden zuerst unterworfen, besonders die letzteren schwer bestraft; sie hatten auf Grund der alten Feindschaft doppelt zu büßen. Der samnitische Bund wurde aufgelöst und die einzelnen Teile gezwungen, mit Rom Bundesverträge abzuschließen. Ein Teil des Gebietes wurde auch annektiert und auf ihm einige Jahre später große Lateinische Kolonien gegründet [...].“

Schneider, H., Rom von den Anfängen bis zum Ende der Republik (6. Jh. bis 30 v. Chr.), in: H.-J. Gehrke/ H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, 5. erweiterte Aufl., Berlin 2019, S. 277-352, hier S. 292.

„Mehr als fünfzig Jahre lang (326-272 v. Chr.) war in Italien fast ununterbrochen Krieg geführt worden. In diesem Zeitraum wurde Italien zu einer politischen Einheit, die wesentlich auf dem von Rom geschaffenen Bündnissystem beruhte. Indem Rom Italien eine politische Ordnung gab, wurde gleichzeitig auch ein Zustand allgemeinen Friedens erreicht. Es war das Glück Italiens, dass die römische Republik seitdem – mit der einen Ausnahme Hannibals – äußere Feinde von Italien fernhalten konnte; der Bundesgenossenkrieg und die Bürgerkriege der Zeit Sullas unterbrachen ebenso wie die Feldzüge nach dem Tod Neros nur für wenige Jahre diese lange Friedensperiode, die Italien in der Antike mehr als vierhundert Jahre Sicherheit und Prosperität schenkte.“